herpy

GECKOS

Coleonyx brevis

Coleonyx brevis ist ein kleiner, zerbrechlicher Wüstengecko aus der Chihuahua-Wüste im Südwesten der USA und im Norden Mexikos. Er ist gebändert, hat bewegliche Augenlider, besitzt keine Haftlamellen unter den Zehen und ist in der Dämmerung und nachts aktiv. Die Haltung gleicht einer kleinen Ausgabe von *Eublepharis macularius*, doch die Art verträgt kaum Handling.

Familie: Eublepharidae Englisch: Texas banded gecko Früherer Name: *Coleonyx variegatus brevis* Veröffentlicht am 16. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**10-12 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Gewicht	**1,9-3,3 g**
Lebenserwartung	**15 Jahre**
Aktiv	**In der Dämmerung und nachts**
Lebensweise	**Felsbewohnend und bodenbewohnend**
Lebensraum	**Wüste, Halbwüste und Felsgelände**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**75 × 30 × 30 cm** L × B × H für 3 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**22-29 °C**
Sonnenplatz	**32-35 °C**
Temperatur, Nacht	**18-22 °C**
Luftfeuchtigkeit	**30-40 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 2
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln oder in Gruppen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**1-2 Eier**
Gelege pro Jahr	**2-3**
Inkubation	**60 Tage** bei 26-29 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Coleonyx brevis ist ein kleiner, schlanker Gecko mit spitz zulaufendem Kopf, großen Augen mit senkrechter Pupille und dünnen Gliedmaßen. Wie die übrigen Arten der Familie Eublepharidae hat er bewegliche Augenlider, die die meisten anderen Geckos nicht besitzen, und es gibt keine Haftlamellen unter den Zehen. Die Haut ist glatt und mit feinen, körnigen Schuppen bedeckt, und der Schwanz ist nicht segmentiert.

Die Grundfarbe reicht von Rosa bis Gelb mit braunen bis schwarzen Querbändern. Jungtiere haben deutliche, regelmäßige Bänder, mit dem Alter kommen Flecken und dunkle Zeichnungen hinzu, sodass die erwachsenen Tiere gesprenkelter wirken. Das Aussehen variiert von Population zu Population. Die Weibchen werden etwas größer als die Männchen.

Der erwachsene Gecko misst einschließlich Schwanz 10-12 cm und wiegt etwa 2-3 g. Der Schwanz ist ungefähr so lang wie der Körper. Er kann abgeworfen werden, wenn das Tier angegriffen wird, und ein neuer Schwanz wächst in 4-5 Wochen nach. Nähert sich ein Fressfeind, wendet der Gecko ihm den Schwanz zu und wedelt damit, sodass der Räuber nach dem Schwanz statt nach dem Körper schnappt. Bei guter Haltung kann die Art 15 Jahre oder älter werden.

Die Art wurde 1893 von Leonhard Stejneger beschrieben. Der wissenschaftliche Artname bedeutet auf Lateinisch "kurz". Sie wurde zeitweise als Unterart von *Coleonyx variegatus* geführt, gilt heute aber als eigenständige Art.

Es ist ein zerbrechliches und flinkes Tier, das nicht beißt, beim Aufnehmen aber einen leisen Pfeifton von sich geben kann. Handling stresst die Tiere, deshalb eignet sich die Art am besten zum Beobachten.

Verbreitung und Lebensraum

Coleonyx brevis lebt in der Chihuahua-Wüste und den angrenzenden Trockengebieten im Süden Nordamerikas. In den USA kommt er im Westen von Texas vor, besonders in der Trans-Pecos-Region, sowie im Südosten von New Mexico. Die Typlokalität ist Helotes im Bexar County, Texas.

In Mexiko findet sich die Art in den Bundesstaaten Chihuahua, Coahuila, Nuevo León, Durango, Tamaulipas und Zacatecas. In Texas lebt sie außerdem in den westlichen Teilen des Buschlands im Süden des Bundesstaates.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Vereinigte Staaten und Mexiko.

LEBENSRAUM

Der Gecko lebt in trockenen, steinigen Gebieten mit sandigem bis steinigem Untergrund und spärlichem Bewuchs aus Kakteen, Gräsern und Büschen. Tagsüber hält er sich in Höhlen und Spalten versteckt, oft unter flachen Steinen. Wenn er aktiv ist, bleibt er fast immer am Boden und klettert selten auf Steine oder Äste.

Die Art ist nachtaktiv und geht ab Sonnenuntergang für 3-4 Stunden auf Jagd, solange die Luft noch warm genug ist. Tagsüber nimmt sie Wärme von den Steinen auf, unter denen sie liegt. Sie kann eine Körpertemperatur von über 30 °C halten, kommt aber auch bei einem breiten Spektrum an Lufttemperaturen zurecht. Das ist Voraussetzung für ein nachtaktives Leben in einer Wüste, in der die Nächte kühl werden.

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein einzelnes Tier braucht ein Terrarium von mindestens 75 × 30 × 30 cm (Länge × Breite × Höhe), das entspricht einem langen 75-Liter-Aquarium. Größer ist immer besser. In kleineren Behältern haben Wärmequelle, Versteck und Feuchtversteck nicht gemeinsam Platz. Entscheidend ist die Bodenfläche, weil das Tier am Boden lebt. Bis zu drei Tiere können in einem Terrarium dieser Größe zusammen gehalten werden, bei mehr Tieren gilt: je größer, desto besser.

Als Bodengrund eignen sich sandige Erde oder eine Mischung aus Sand und Lehm in mindestens 8 cm Höhe, damit der Gecko graben kann. Eine feste Bodenschicht wie Schieferplatten ist ebenfalls möglich, bietet aber keine Grabmöglichkeit. Etwas sauberes, chemikalienfreies Laub obenauf hilft der Feuchtigkeit. Kot wird täglich entfernt, der gesamte Bodengrund alle 3-4 Monate gewechselt.

Richte mindestens zwei Verstecke ein, damit das Tier zwischen einem warmen und einem kühlen wählen kann. Flache Steine, Korkröhren, Korkrinde und Äste im Wüstenstil sorgen für Abwechslung. Verkleide gern drei Seiten des Terrariums, damit sich das Tier sicher fühlt. Die Belüftung muss gut sein.

TEMPERATUR

Biete ein Temperaturgefälle an. Auf der warmen Seite sollte es ein Versteck mit 32-35 °C geben, der Rest des Terrariums wird auf 22-29 °C gehalten. Nachts darf die Temperatur auf 18-22 °C fallen, aber nicht tiefer. Die Wärmequellen werden nachts abgeschaltet.

Verwende einen Heizstrahler mit niedriger Leistung an einem Ende über dem warmen Versteck. Erwärmt der Strahler das Versteck nicht genug, wird zusätzlich eine Heizmatte unter dem Versteck eingesetzt. Die Matte muss immer von einem Thermostat gesteuert werden, dessen Fühler im Versteck liegt, denn eine überhitzte Matte kann tödlich sein. Vermeide keramische Heizelemente sowie rote und blaue Lampen. Gemessen wird mit digitalen Thermometern mit Sonde, sowohl im warmen Versteck als auch am kühlen Ende.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Art stammt aus einem trockenen Klima und gedeiht bei einer durchschnittlichen Luftfeuchtigkeit von 30-40 %, gemessen in der Mitte des Terrariums mit einem digitalen Hygrometer. Sie braucht jedoch Zugang zu einem Feuchtversteck am kühlen Ende, gefüllt mit feuchter Kokosfaser oder Sphagnum und mit einer Luftfeuchtigkeit von mindestens 70 %. Dorthin zieht sich das Tier zur Häutung zurück.

Sprühe die kühle Seite 2-3 Mal pro Woche ein, sodass es Wassertropfen zum Trinken gibt und die Luftfeuchtigkeit für eine Weile steigt. Das ist unproblematisch, solange die Belüftung gut ist. Stelle außerdem eine kleine, flache Schale mit frischem Wasser auf, die täglich gewechselt und einmal pro Woche mit einem tiersicheren Desinfektionsmittel gescheuert wird.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Coleonyx brevis ist nachtaktiv und kann im Prinzip ohne UVB überleben, wenn er Vitamin D3 über das Futter erhält. Die Tiere sind mit schwachem UVB-Licht jedoch gesünder, das zugleich einen deutlichen Tag-Nacht-Rhythmus schafft. Verwende eine UVB-Röhre oder eine kompakte UVB-Lampe mit niedriger Stärke, montiert in einem Reflektor über der warmen Seite, sodass im übrigen Terrarium immer Schatten bleibt. Die Röhre sollte etwa halb so lang sein wie das Terrarium.

Die Ferguson-Zone ist für die Art nicht festgelegt. Zone 2 ist ein vernünftiger Ausgangspunkt, wenn es viele Verstecke gibt, sodass das Tier selbst steuern kann, wie viel Licht es bekommt. Glas und Kunststoff blockieren UVB, daher liefert ein Fenster kein UV, kann das Terrarium aber gefährlich aufheizen. Wechsle das UVB-Licht alle sechs Monate.

Das Licht ist im Sommer 14 Stunden und im Winter 8 Stunden an. Ändere die Dauer schrittweise, damit die Jahreszeiten nachgeahmt werden, was auch den Hormonrhythmus des Tieres steuert.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Coleonyx brevis frisst Insekten und andere kleine Gliederfüßer. In der Natur ist er nicht spezialisiert und nimmt das meiste, was ihm begegnet. Deshalb werden im Terrarium viele Futtertiere angenommen: Dubia-Schaben, Discoidea-Schaben, Grillen, Schwarze Soldatenfliegenlarven, Tomatenhornwürmer, Seidenraupen und Mehlwürmer. Die Futtertiere dürfen nicht größer sein als der Kopf des Tieres.

Jungtiere werden täglich gefüttert, erwachsene Tiere jeden zweiten Tag. Gib so viele Futtertiere, wie das Tier in 15 Minuten frisst. Die Futtertiere sollten mindestens einen Tag vorher gutes Futter und Flüssigkeit bekommen haben. Bestäube sie leicht mit einem Kalzium- und Vitaminpräparat mit etwas D3. Es schadet nicht, das Bestäuben gelegentlich auszulassen.

Die schnelle Jagd ist am besten zu sehen, wenn die Insekten nach dem Ausschalten des Lichts eingesetzt werden, außerdem kann das Tier mit einer weichen Pinzette gefüttert werden. Eine kleine Schale mit frischem Wasser steht immer bereit.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

VERHALTEN UND UMGANG

Die Art ist friedlich und beißt nicht, aber sie ist klein, flink und zerbrechlich, und Handling stresst sie. Beschränke es auf ein Minimum. Das Füttern mit einer weichen Pinzette ist eine gute Möglichkeit, nah heranzukommen, ohne das Tier aufzunehmen. Fasse niemals den Schwanz an. In manchen Fällen kann das Tier leise pfeifen, wenn es gestört wird.

In der Natur findet man Männchen und Weibchen oft unter demselben Stein ohne viel Aggression, und im Terrarium können mehrere Tiere zusammen gehalten werden. Halte niemals zwei Männchen zusammen, denn sie kämpfen. Männchen und Weibchen werden nur zusammen gehalten, wenn du Nachwuchs haben möchtest. Bist du unsicher, halte die Tiere einzeln und Weibchen in einer kleinen Gruppe. Das Tier ist in den ersten Stunden nach dem Ausschalten des Lichts am aktivsten und versteckt sich den größten Teil des Tages.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Weibchen sind etwas größer als die Männchen. Die Art hat selten mehr als vier Poren vor der Kloake, die in zwei Gruppen durch porenlose Schuppen getrennt sind. Wie sich die Geschlechter bei dieser Art am sichersten unterscheiden lassen, ist nicht dokumentiert, daher untersuche ein ausgewachsenes Tier mit einer Lupe. Auch das Alter bei der ersten Paarung in Menschenhand ist nicht dokumentiert, warte also, bis die Tiere ausgewachsen und in gutem Futterzustand sind.

PAARUNG

In der Natur liegt die Saison im zeitigen Frühjahr, von März bis April. Im Terrarium ist es am klügsten, den Tieren im Winter einen kürzeren Tag und etwas kühlere Bedingungen zu geben und anschließend im Frühjahr sowohl die Tageslänge als auch die Wärme schrittweise zu steigern. Es ist jedoch nicht dokumentiert, wie kalt die Ruhephase in Menschenhand sein muss.

Setze das Männchen zum Weibchen und beobachte, damit es nicht zu Kämpfen oder zu vielen Bissen kommt. Entferne das Männchen, wenn das Weibchen deutlich gestresst ist. Gib dem Weibchen während der gesamten Saison reichlich Insekten und Kalzium.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt in der Regel zwei Eier pro Gelege, die Angaben reichen von einem bis zu zwei. Es kann zwei bis drei Gelege pro Saison legen. Vom Beginn der Dotterbildung bis zur Eiablage vergehen etwa 42 Tage: Der Dotter wird 30-32 Tage lang eingelagert, und die Eier werden ca. zehn Tage später gelegt. Die Eier sind im Verhältnis zur Größe des Weibchens recht groß.

In der Natur werden die Eier in einer Höhle oder einem Erdloch vergraben. Stelle deshalb eine Eiablagebox mit einer feuchten Mischung aus Sand und Erde oder Vermiculit ins Terrarium, mit einem Loch im Deckel. Das Weibchen greift auf die Fettreserven in Schwanz und Körper zurück und braucht nach der Eiablage zusätzliches Futter und Kalzium. Beende die Zucht, wenn sie abnimmt.

INKUBATION

Die Eier werden vorsichtig, ohne sie zu drehen, in eine kleine Box mit feuchtem Vermiculit oder Perlit umgesetzt. Markiere die Oberseite und lege sie halb in das Substrat. Die Box braucht ein paar kleine Luftlöcher. Stelle sie in einen Inkubator.

Die Eier schlüpfen nach etwa zwei Monaten. Für diese Art gibt es keine dokumentierten Inkubationstemperaturen. Die Angabe von 26-29 °C ist von verwandten Arten der Familie Eublepharidae übernommen und als vorsichtiger Ausgangspunkt zu verstehen. Bei einigen dieser Arten hängt das Geschlecht von der Temperatur ab, bei *C. brevis* ist das aber nicht untersucht. Eier, die gelb oder schimmelig werden, sind meist abgestorben, lass sie aber liegen, bis du sicher bist.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere sehen beim Schlupf wie kleine Erwachsene aus. Setze sie einzeln oder in kleinen Gruppen gleicher Größe in eine kleine Faunabox mit Küchenpapier oder Sand, zwei Verstecken, einem Feuchtversteck und einer kleinen Wasserschale. Halte die Temperatur wie bei den erwachsenen Tieren.

Jungtiere werden täglich mit kleinen, mit Kalzium und Vitaminen bestäubten Insekten gefüttert, z. B. kleinen Grillen, frisch geschlüpften Dubia-Schaben und Springschwänzen. Die Futtertiere müssen kleiner sein als der Kopf des Jungtiers. Nimm lebendes Futter heraus, wenn es nicht gefressen wird, damit es das Jungtier nicht stört. Wiege und miss sie regelmäßig. Es gibt nur wenige Erfahrungen mit der Aufzucht in Menschenhand, deshalb schreibe Notizen und teile sie.

Gesundheit und typische Fehler

Coleonyx brevis ist robust, wenn Temperatur und Feuchtigkeit stimmen, doch es gibt nur wenige Erfahrungen mit der Art in Menschenhand. Die typischen Fehler sind:

- Zu wenig Kalzium und Vitamin D3, was zu weichen Knochen und Zittern führt. Bestäube die Futtertiere leicht und biete schwaches UVB-Licht an.
- Überhitzung des warmen Verstecks. Verwende immer einen Thermostat an der Heizmatte und eine Sonde im Versteck.
- Zu trockene Luft ohne Feuchtversteck, was zu Hautresten führt, die an Zehen und Schwanzspitze hängen bleiben. Biete ein Feuchtversteck an und spüle Reste mit lauwarmem Wasser ab.
- Stress durch zu viel Handling oder zu wenige Verstecke. Das kann zu Appetitlosigkeit und Schwanzverlust führen.
- Kämpfe zwischen Männchen, die zu Bissen und abgeworfenen Schwänzen führen.
- Falsches Futter, z. B. zu große Insekten oder nur eine Sorte Futtertiere.

Ein gesundes Tier hat klare Augen, einen vollen Schwanz und bewegt sich lebhaft. Suche einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung auf, wenn der Gecko abnimmt, mehrere Wochen nicht frisst oder schlaff wirkt.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.